

# Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.  
Allgemeiner Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag u. Samstag.**  
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden  
Samstag beigegebenen **Illustrierten Sonntagsblatt**  
für Wildbad vierteljährlich 1  $\text{M}$  10  $\text{S}$ , monatlich  
40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-  
Bezirk 1  $\text{M}$  30  $\text{S}$ ; auswärts 1  $\text{M}$  45  $\text{S}$ . Be-  
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinspaltige  
Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg.,  
bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spä-  
testens den Tag zuvor morgens 8 Uhr aufgegeben  
werden. Bei Wiederholungen entsprechender Na-  
hatt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. —  
Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 86.

Donnerstag, 26. Juli 1894.

30. Jahrgang.

## Württemberg.

Stuttgart, 23. Juli. Der neugegrün-  
dete soz. dem. Radsfahrverein Stuttgart, hat  
gestern, so schreibt die Tagw., zum erstenmale  
„seinem Beruf entsprechend“ gewirkt, indem  
ein großer Teil von dessen Angehörigen sich  
morgens aufs Rad setzte, um auf den Feldern  
die zuletzt herausgegebenen Flugblätter zu ver-  
breiten. Die Tagwacht begrüßte die Neuerung  
u. a. mit folgendem Satze: Der Sport, lediglich  
betrieben zum Vergnügen oder zur Befriedig-  
ung eines persönlichen Ehrgeizes, kann nach  
unserer Meinung niemals einen Mann be-  
friedigen!

Stuttgart, 24. Juli. Nach einem hie-  
sigen Nachrichtenbureau soll die öffentliche Ver-  
handlung gegen L.G.M. Pfizer in Ulm vor  
dem Disziplinargerichtshof hier am Dienstag  
den 18. September stattfinden.

Friedrichshafen, 24. Juli. (Hofnach-  
richten.) Seine Königl. Majestät begaben sich  
gestern Nachmittag in Begleitung des General-  
adjutanten, Generalleutnant Frhr. v. Falken-  
stein und der Flügeladjutanten Ritmeister v.  
Nöder und v. Knörzer zu Wagen nach Hemti-  
kosen, um die zum Bezirkskriegertag des Ver-  
bandes Letztgenannt dortselbst versammelten Krieger-  
und Veteranenvereine zu begrüßen. Die un-  
erwartete Ankunft Seiner Majestät erregte  
großen Jubel. Der König wurde von der  
Vorstandschafft des Verbandes empfangen, un-  
terhielt sich in freundlichster Weise mit den  
anwesenden Schultheißen und Vereinsvorständen,  
schritt sodann die Front der Vereine ab und  
ließ letztere an sich vorbeimarschieren. Nachdem  
Seine Majestät noch längere Zeit auf dem  
Festplatz im Kreise der alten Soldaten verweilt  
hatten, fuhrn Allerhöchstdieselben unter den  
begeisterten Hochrufen der Versammelten wieder  
ab. — Heute Nachmittag begaben sich Ihre  
Majestäten mit Ihrer königlichen Hoheit Frau  
Prinzessin Friedrich und Ihrer Durchlaucht  
Prinzessin Bathildis zu Schaumburg-Lippe nebst  
Gefolge mittelst Extraboats nach Lindau, um  
die Besuche Ihrer Kais. und Kgl. Hoheiten  
des Großherzogs und der Großherzogin von  
Toskana und Ihrer Kgl. Hoheiten des Prin-  
zen und der Prinzessin Ludwig von Bayern  
zu erwidern. Heute Abend ist Seine Durch-  
laucht Prinz Max zu Schaumburg-Lippe zum  
Besuche der Kgl. Familie hier eingetroffen.

Friedrichshafen, 22. Juli. Finanz-  
minister Dr. v. Niede hat heute in Beglei-  
tung des Oberbürgermeisters Nümelin von  
Stuttgart das Lehrerinnenheim eingehend be-  
sichtigt und sich über dasselbe anerkennend  
ausgesprochen. — Heute feiert Baurat a. D.  
Eulenstein und seine Gattin Olga, geb. Bischof,  
im engsten Familienkreis im Beisein seines

Schwagers, des Ministers des Innern v. Bi-  
schel, das Fest ihrer silbernen Hochzeit.

Marbach a. N., 24. Juli. Vor etwa  
8 Tagen stieß sich ein achtbarer Bürger ein  
kleines Holzteilchen in den Arm. Er schenkte  
der Wunde keine weitere Beachtung. Nach  
5 Tagen erkrankte er an Zeichen des Wund-  
starrkrampfes. Sein Zustand verschlimmerte  
sich so rasch, daß er binnen 36 Stunden starb.

Heilbronn, 22. Juli. Von einem ent-  
setzlichen Unglück wurde gestern Abend bei  
einem Neubau kurz vor Arbeitsluß der 15  
Jahre alte Maurerlehrling Adolph Bauer, be-  
troffen. Er befand sich in der Nähe eines  
Wagens, als von diesem eine mächtige auf-  
rechtstehende Sandsteinplatte herabstürzte, unter  
die der junge Mensch zu liegen kam, so daß  
nur der eine Teil des Oberkörpers und das  
linke Bein frei blieb. Herzzerreißende Schmer-  
zensrufe durchtönten die Luft, die sich noch  
verstärkten, als man den Verunglückten unter  
der schweren Platte hervorzog. Es ist ihm  
das eine Bein erheblich gequetscht und der  
schwerverletzte Arm nahezu vom Körper ge-  
trennt. Er wurde ins Spital gebracht.

Neuenbürg, 23. Juli. Am letzten  
Freitag machte der Landwirtschaftliche Bezirks-  
verein einen Ausflug nach Höhenheim um  
das dortige landwirtschaftliche Institut zu  
besichtigen. Die Exkursion, an der sich über  
150 Vereinsmitglieder beteiligten, verlief bei  
sehr günstiger Witterung durchaus schön und  
sehr befriedigt von all dem Gesehenen fuhrn  
die Teilnehmer mit dem letzten Zuge wieder  
der Heimat zu.

Engelsbrand, 23. Juli. Als gestern  
Fr. Stephan von hier, um Rirschen zu  
pflücken, sich eben anschickte, das Dorf zu ver-  
lassen, wurde er plötzlich vom Schlag gerührt  
und brach tot zusammen, wohl eine Folge der  
gerade tropischen Hitze.

## Rundschau.

Baden-Baden, 22. Juli. Der frühere  
altkatholische Pfarrer Carl Borromäus Ober-  
timpfner aus Wiener Neustadt wird vom hiesigen  
Amtsgericht wegen mehrfacher Unterschlagung,  
Diebstahls und Betrugs fleckbrieflich verfolgt.  
Obertimpfner ist 55 Jahre alt.

Freiburg, 22. Juli. In Lausenburg  
wurde letzte Woche ein Salm von seltener  
Größe gefangen. Derselbe hatte eine Länge  
von 1 Meter und 40 Centimeter und wog  
beinahe 50 Pfund.

Großachern, (A. Achern), 22. Juli.  
Im Garten des Herrn Bäckermeisters Karl  
Bogt ist gegenwärtig ein in vollem Blüten-  
schmuck prangender Hortensia stock zu sehen,  
von welchem ein ähnlicher selbst in großen

Gärtnereien vergebens zu suchen sein wird  
Im Jahre 1834 gepflanzt hat er sich zu seinem  
heutigen 60jährigen Jubiläum derart entwickelt,  
daß er bei etwa 4—5 Meter Umfang 250  
bis 300 Stück prächtig schöne Blüten trägt.

Mainz, 23. Juli. Eine Gaunerbande  
scheint sich die Aufgabe gestellt zu haben, in  
verschiedenen deutschen Städten Betrügereien  
bei Bankiers verüben zu wollen. Zu einem  
hiesigen Bankier kam am Samstag ein elegant  
gekleideter Herr und präsentierte einen englischen  
Kreditbrief zur Auszahlung von 4000 M.  
Der Bankier mißtraute der Sache und bestellte  
den Besitzer des Kreditbrieves auf eine spätere  
Stunde, dann wolle er die Summe ausbezahlen.  
Der Fremde ist aber bis jetzt nicht mehr ge-  
kommen. Auch in Köln und Frankfurt a. M.  
sind ähnliche Kreditbriefe, die ebenfalls nicht  
zur Auszahlung gelangten vorgezeigt worden.  
Die Kreditbriefe waren sämtlich gefälscht.

München, 24. Juli. Wie seiner Zeit  
mitgeteilt, hat das Landgericht Augsburg zwei  
Kaufleute verurteilt, weil die von ihnen ver-  
kauften und gestempelten goldenen Uhren un-  
echte Bügel hatten. Das Oberlandesgericht  
sprach sich ebenfalls dafür aus, daß der Bügel  
zum Gehäuse gehöre und den gleichen Gold-  
gehalt haben müsse, wie das abgestempelte  
Gehäuse.

München, 24. Juli. Geh. Rat Prof.  
Dr. Heinrich v. Brunn ist gestern Vormittag  
in Josephsthal bei Schliersee im 73. Lebens-  
jahre gestorben. v. Brunn war der Begrün-  
der der modernen Archäologie.

München, 21. Juli. Bayern ist in  
diesem Jahre ganz besonders von Hagelschlägen  
heimgesucht. So konstatiert die bayerische Hagel-  
versicherung, daß die Zahl der bis zum 16.  
ds. Mts. durch Hagelschlag beschädigten Ge-  
meinden nicht weniger als 880 beträgt.

Coblenz, 21. Juli. In den Tagen  
vom 30. September, 1. und 2. Oktober findet  
hier eine Rheinische Obstausstellung mit daran  
anschließendem Obstmarkt statt. Es werden  
70—80 Preise, bestehend in Geld, Medaillen  
und Diplomen ausgegeben. Die Leitung über-  
nimmt die städtische Marktcommission.

Berlin, 22. Juli. Man meldet aus  
Noventa bei Vicenza, daß am vorigen Freitag  
der Tierbändiger Paul Bauer aus Weilheim  
in Württemberg von seinem Elefanten getötet  
worden sei. Bauer bezog mit seinem „Joli“  
die Wiesen, wo das riesenhafte, gut dressierte  
Tier stets zahlreiche Zuschauer anzog. Am  
Freitag früh 6 Uhr, als Bauer sich um den  
Elefanten zu schaffen machte, wurde das Tier  
plötzlich wild, drang auf seinen Herrn ein und  
zertrat den Unglücklichen. Auf die Hilferufe  
Bauers eilten rasch viele Leute herbei, die aber

nur zusehen konnten, wie der Unglückliche zerstampft wurde. Nicht einmal die Gehilfen Bauers wagten, sich dem Elefanten zu nähern, der stets nur der Stimme seines Herrn gehorcht hatte. Da das rasende Tier sich durchaus nicht beruhigen wollte, so telegraphirte der Sindaco von Noventa um guten Rat nach Vicenza. Man empfahl ihm, den Elefanten mit Strychnin zu vergiften. Das Gift war rasch herbeigeschafft. Man mischte es unter die Nahrung des Elefanten, der es arglos fraß. Zwei Stunden später war „Joli“ eine Leiche.

— Der Kaiser sprach dem Prinzregenten von Bayern telegraphisch sein Beileid aus gegen die Unwetterschäden in Oberbayern und spendete eine Beihilfe von 3000 Mark.

— Zum Danke für das glückliche Vollbringen des Riesenbauwerkes, des Nordostkanals, wird beabsichtigt, an der Ostmündung, in Holtenau eine Kirche zu erbauen. Der Kaiser soll den ihm vorgelegten Plan mit Freuden begrüßt haben. Die Bemühungen der höheren Kanalbeamten, die zum Bau der Kirche erforderlichen Mittel aufzubringen, sind von erfreulichem Erfolg gewesen, da sämtliche am Kanalbau thätigen Unternehmer ihrer Hilfe zugesagt haben. Augenblicklich liegt der kais. Kanalcommission zur weiteren Förderung vor. Diese Kirche soll ein Kunstwerk ersten Ranges werden.

Berlin, 23. Juli. In einer Badeswanne ertrunken ist am Samstag Vormittag der 22 Jahre alte Reisende Ludwig Auerbach von hier. Als er sich um die genannte Zeit im Badezimmer befand, wurde er von epileptischen Krämpfen befallen, fiel mit dem Kopf in die gefüllte Wanne und ertrank.

Breslau, 22. Juli. Der heutige Festzug fand bei dem günstigsten Wetter statt und nahm einen glanzvollen Verlauf. 16 000 Turner, 12 Brunnwagen und 17 Musikchöre nahmen Teil. Die Einwohnerschaft erging sich in begeisterten Ovationen. — Zum Fest sind ungefähr 15 000 Turner eingetroffen. Die Stadt ist außerordentlich prächtig geschmückt.

Großenhain, 23. Juli. Um ein Haar lebendig begraben worden wäre beinahe ein früherer, erst im verflohenen Herbst entlassener Husar von der 5. Eskadron des Großhain'schen Regiments, Namens Woschkowsky. W. lag, laut ärztlichem Attest am Herzschlag verstorben, aufgebahrt in seiner ärztlichen Behandlung zu P i n n e (Pr. Provinz Bosen). Schon standen die Sargträger bereit, den Toten nach dem Friedhofe zu schaffen. Noch einmal kniet die Schwester am Sarge des geliebten Bruders nieder, um ihm weinend ein letztes Lebewohl zuzurufen. Da schreit sie auf! Der Tote hat die Augen aufgeschlagen und erhebt sich. Er befindet sich zur Freude der Seinen im besten Wohlfsein.

H a m b u r g, 24. Juli. Die Polizei hat für sämtliche aus Rußland kommende Auswanderer eine fünf tägige Quarantäne angeordnet.

Sträßburg, 22. Juli. Gestern Abend traf der Kahn „Richard I.“ hier ein, welcher mit etwa 13 000 Zentner Güter aller Art, meist Getreide, von Antwerpen hierher fuhr, ohne Umladung in Mannheim. Es ist ein stattlicher Dreimaster von 77 Meter Länge, wohl das größte Schiff, welches in Antwerpen direkt für Sträßburg befrachtet wurde. Das Schiff löschte das lose Getreide mittelst Elevator, welcher 40 000 Kgr. in der Stunde aus dem Schiff in das Lagerhaus der Rheinschiffahrtsgesellschaft befördert, von wo aus das Getreide durch maschinellen Betrieb gewogen,

gepackt, ev. gepußt und auf Lager oder Wagen befördert wird. In 2—3 Tagen trifft ein weiteres Schiff mit 14 000 Zentnern Ladung ebenfalls direkt von Antwerpen für die Sträßburger Rheinischschiffahrtsgesellschaft hier ein, ein drittes ist in Antwerpen gestern für Sträßburg abgeschleppt worden. Auch von Rotterdam und Köln hat diese Gesellschaft in diesem Jahr direkt hierher ohne Umladung in Mannheim, befrachtet.

Paris, 23. Juli. Während der Leichenfeier des Akademiker Leconte de L'Isle hatte sich ein schlecht gekleideter Mann, aus dessen Rocktasche ein großes Messer hervorfiel, in die vorderste Reihe vorgebracht. Als er neben Du Taigny, dem Vertreter Casimir-Periers, stand, zog er das Messer hervor, warf es jedoch fort, als er sich übermüdet sah. Der Mann, ein Straßenverkäufer, Namens Dumas, ist verhaftet; er soll geisteskrank sein.

Macon, 23. Juli. Ein dreifacher Mord ist in einem 6 Kilometer von hier entfernten Gehölz verübt worden. In einer Baracke wurden 3 schlafende Holzarbeiter durch Artillerie getötet und dann Feuer an die Baracke gelegt. Heute Morgen fand man eines der Opfer in der Hütte vollständig verkohlt; die beiden andern lagen einige Meter von der Hütte entfernt mit zerfetztem Kopfe.

Marseille, 24. Juli. In der großen Tramway-Werkstätte von Boiron kam es zwischen italienischen und französischen Arbeitern zu ersten Zusammenstößen. Die Italiener wurden vertrieben, worauf Militär geholt wurde. Die Aufregung in der Umgebung ist groß.

Brüssel, 24. Juli. Die hiesige Polizei fahndet gegenwärtig auf zwei berüchtigte Anarchisten, welche in einem öffentlichen Café ihre Befriedigung über das Attentat auf Carnot laut ausdrückten und dem Präsidenten Perier dasselbe Schicksal voraus sagten. Beide Anarchisten trugen Dolche und viel Geld bei sich. Einer von ihnen äußerte schließlich, er sei von französischen Anarchisten beauftragt, den König der Belgier zu ermorden.

Rom, 20. Juli. Der Attentäter Lega wurde vom Schwurgericht zu 20 Jahren Zuchthaus verurteilt. Die Verhandlung, während welcher Lega erklärte, seine That nicht aus persönlichem Haß gegen Crispi, sondern aus Protest gegen das Regierungssystem begangen zu haben, verlief ohne Zwischenfall.

London, 24. Juli. Das Schiff „Ambrose Knight“, auf der Fahrt nach Island begriffen, ist mit der ganzen Besatzung, 16 Personen, im Eise untergegangen.

London, 23. Juli. Das Reuterbureau meldet vom 23. Juli, von Tokio gingen am 20. Juli nach Korea 12 000 Mann chinesische Truppen ab, in Begleitung von 8 Kanonenbooten, welche den Befehl haben, falls die Japaner sich der Landung widersetzen, das Feuer zu eröffnen. Außerdem werden Truppen nach den Lutschuinseln gesandt. Falls Feindseligkeiten ausbrechen, sollen die Flotten von Hanking und Canton nach den japanischen Küsten abgehen. Jede chinesische Provinz soll 20 000 Mann stellen.

— Das Reuter'sche Bureau meldet aus Shanghai von gestern: Nach einem bis jetzt noch unbestätigten Gerücht ist der Krieg zwischen Japan und China erklärt. Die Chinesen blockieren die nördliche Zufahrt des Jantsekiang. — Aus Yokohama wird gemeldet: Englische und amerikanische Marinekolonnen sind zum Schutze der Gesandtschaften in Seoul ausgesandt worden. Die Stimmung der Bevölkerung ist kriegerisch.

Ostende, 24. Juli. General v. Winterfeld ist hier in Folge eines Schlaganfalles plötzlich gestorben.

Newyork, 23. Juli. Der Centralmarkt von Minneapolis ist abgebrannt. Der Schaden wird auf 500 000 Dollar geschätzt.

### Lokales.

Wildbad, 23. Juli. Unsere Bade-stadt befindet sich jetzt mitten in der Haute-Saison. Jeder Tag bringt neue Schaaren von Kurgästen, so dass sich jetzt in den Strassen unseres schönen Badeortes, auf den Promenaden und dem Kurplatze, kurz allenthalben ein recht bewegtes Leben von grossstädtischem Anstriche entwickelt. Neben den täglichen, als vorzüglich bekannten Aufführungen unseres Kgl. Kurtheaters und den Leistungen unserer ausgezeichneten Kurkapelle bietet sich unseren Kurgästen derzeit eine Fülle von Unterhaltungen. So concertierten am Nachmittag des gestrigen Sonntags 2 Vereine aus unserer Nachbarstadt Pforzheim, der „Instrumental-Verein“ und die „Liedertafel“ in Gemeinschaft mit unserer Kurkapelle in den Königl. Anlagen. Die wahrhaft künstlerischen Leistungen dieser beiden Vereine fanden bei der tausendköpfigen Zuhörerschaft grossen Beifall; hauptsächlich die Gesangsvorträge der „Liedertafel“ boten Proben herrlicher, edler Gesangskunst und wurden mit brausendem Beifall aufgenommen. Insbesondere das Lied: „Rothhaarig ist mein Schätzelein“ von Attenhofer, welches die Schlusspièce des reichhaltigen Programms bildete, erregte einen wahren Sturm des Entzückens und lebhaftes Hervorrufen der wackern Sänger, die denn auch noch das herrlich gesungene Silcher'sche Lied: „Am Brunnen vor dem Thore“ als Dreingabe erklingen liessen. Das Erträgnis des Concertes war für wohltätige Zwecke bestimmt. In unseren reizenden Anlagen, dieser Hauptzierde unserer Bäderstadt, entwickelte sich während des Concerts, wie den ganzen gestrigen Nachmittag hindurch ein reich bewegtes Leben, wie wir es selten so gesehen haben. Alle Bänke und Tische waren dicht besetzt und in den Spazierwegen drängte sich die Menge von Spaziergängern. (Wie jeden Sonntag mangelte es auf dem Concertplatz wieder an den nötigen Tischen und Stühlen, die nachträglich dann von den anwesenden Bediensteten beige schaffte wurden. Möchten dieselben doch zukünftig schon vor dem Beginn des Concerts beigetragen werden, damit den Kurgästen das unliebsame Stehenbleiben und Verhandeln mit den Bediensteten erspart bliebe.) Einen würdigen Abschluss des gestrigen Nachmittags bildete die Abends veranstaltete Beleuchtung der Trinkhalle. Die leichten graziösen Formen dieses schönen Eisenbaues bieten im Lichte der Tausenden von Lämpchen einen wahrhaft feenhaften Anblick. Die Kurkapelle concertierte während des ganzen Abends in ihrer bekannten meisterhaften Weise, so dass den Fremden ein recht genussreicher Abend geboten war. Ein Extrazug, der unsere Stadt um 11 Uhr ver-

iess, entführte uns wieder die aus Pforzheim und dem ganzen unteren Enzthal zu dem Concerte eingetroffenen zahlreichen Gäste.

**Königliches Kurtheater.**

Wildbad, 25. Juli. Ueber die Hälfte der diesjährigen Theatersaison, die von Herrn Intendantrat Liebig in altbewährter vornehmer Weise geleitet uns schon so viele ausserordentlich künstlerische Genüsse bereitet hat, ist vergangen. Eine kurze Reihe von Wochen und die Abende, an denen uns eine treffliche Künstlerschar in die Räume des kleinen Musentempels an der Enz zog, werden zu Ende gehen. Wie in jeder Saison, so finden auch gegenwärtig einige Benefizvorstellungen statt, auf deren verdienteste wir nicht unterlassen wollen, unser Publikum hinzuweisen. Gilt es doch den Ehrenabend unserer Frau Frey zu begehen, welche seit elf Sommern ununterbrochen eine treue, hervorragende Stütze im Ensemble des Kgl. Kurtheaters bildet, und die uns während dieser Zeit eine Fülle meisterhafter Leistungen bot. Niemand wird den warmen, herzgewinnenden Ton, die Liebenswürdigkeit der natürlichen Spielweise vergessen, mit der die Künstlerin sich die Sympathien aller Theaterbesucher unseres Bades erwarb. Dem heiteren Genre des Repertoires entsprechend, hat Frau Frey das ausgezeichnete L'Arronge Lustspiel „Die Sorglosen“, welches zum ersten Male hier zur Aufführung gelangt, zu ihrem Benefize gewählt und damit eine vorzügliche Wahl getroffen, bietet dieselbe doch Gelegenheit, die beliebte Darstellerin als „Auguste Sturzbacher“ eine ihrer Prachtleistungen zu sehen. Da ausserdem noch die meisten unserer geschätzten Kräfte an diesem Abend hervorragend beschäftigt sind, zweifeln wir nicht, dass die Benefiziantin ebenfalls „sorglos“ einem gefüllten Hause und vollem Erfolge entgegen sehen wird. M.

**Unterhaltendes.**

**„Aneinander gefettet.“**

Amerikanischer Kriminalroman v. D. Ellendorf (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Skerrett überlegte. „Gines nur begreife ich nicht,“ begann er. „Wie nur war es möglich, daß jene Beiden, Annie und Arthur die sich bis auf den Tod haßten und wieder ihren Willen aneinander gefettet waren, nicht schon am ersten Tage nach ihrer Hochzeit den Kontrakt mit gegenseitiger Zustimmung lösten, sie hätten ja dann gemäß den Bedingungen Jeffersons gehandelt.“ „Ich sehe,“ erwiderte Mr. Blant, daß Sie Annie's Charakter nicht ganz richtig beurteilen. Stratton wäre eine Trennung erwünscht gewesen, aber sie gab eine solche unter keiner Bedingung zu. Ah, Jefferson kannte sie zu gut. Ihr Leben war vernichtet und sie war eine Deute unerträglicher, endloser Reue; darum mußte sie ein Opfer haben, welches sie zwang, ihre Last mitzuschleppen, und dieses Opfer war Stratton, den sie nicht um die Welt freigegeben hätte.“

„In der That,“ bemerkte der Doktor, „dieser Stratton war ein feiger Lump. Was hatte er zu fürchten, wenn Jeffersons Manuskript mal vernichtet war?“

„Wer sagt Ihnen denn, Doktor, daß es vernichtet worden wäre?“ fragte Mr. Blant.

„Die Sache liegt so,“ sagte Skerrett. „Alles hängt davon ab, ob diese Beweise vernichtet wurden oder nicht.“

„Wissen Sie denn auch, wer die Person ist, der Jefferson das Paket anvertraute?“ fragte Mr. Blant.

„Ah,“ rief Skerrett, „dann können nur Sie derjenige sein, denn mein Freund, woher hätten sie sonst diese Mitteilungen?“

„Ja“, erwiderte Mr. Blant „das Paket war mir anvertraut und gemäß der Instruktionen Jeffersons begab ich mich einen Tag nach der Berehelichung Beider zu Mr. und Mrs. Stratton. Vüitref, sagte ich, ich bin beauftragt von Ihrem verstorbenen Gatten, Ihnen dieses Paket nach Ihrer Vermählung zu übergeben, das bis heute meiner Obhut anvertraut war.“

Sie nahm es, das jene Flasche und das Memorandum enthielt, mit dem Ausdruck größter Freude und mit warmen Dankesworten an, worauf sie schnell das Zimmer verließ: Arthur wechselte die Farbe, ich sah seine Berlegenheit, denn gern wäre er ihr sofort nachgeeil, wenn die Schicklichkeit das gestattet hätte. Aber nach einigen Minuten konnte er nicht umhin mich zu bitten, ihn für einen Augenblick zu entschuldigen und auch er entfernte sich.

Nach ungefähr einer Viertelstunde kamen Beide zurück und ihrem Wesen und dem Ausdruck in den Gesichtern nach zu urtheilen, hatte eine heftige Scene stattgefunden.“

„Das übrige läßt sich denken,“ sagte Skerrett. „Mrs. Stratton hatte das Paket versteckt und als Arthur kam und es von ihr verlangte, verweigerte sie die Herausgabe.“

„Mr. Jefferson hatte mich beauftragt es ihr allein zu übergeben.“

„O, er wußte genau, weshalb. Er ließ es darum an Annie geben, damit sie fortwährend eine fürchterliche Waffe gegen Stratton in der Hand habe. Im Fall er mal revoltirte, erinnerte sie ihn nur an das Folterwerkzeug, welches sie jederzeit für ihn bereit habe. Ah, der Keil war ein ganz miserabler Schuft und sie hat ihn schrecklich dafür büßen lassen.“

„Ja, bis zum gestrigen Tage, an dem er sie ermordet,“ sagte Dr. Brandon.

Skerrett, welcher eine Zeit lang auf und abgegangen, trat an den Dr. heran. „Wir haben,“ sagte er, „jetzt nur noch festzustellen welcher Art das Gift war, das man Jefferson gereicht, denn der Schuft, der es an Mrs. Stratton verkaufte, ist bereits in unserer Gewalt.“

„Darüber kann ich einige Auskunft geben,“ antwortete Dr. Brandon. „Dieser Kennedy stahl es uns aus meinem Laboratorium. Ohne das Mr. Blant uns über die Symptome Mittheilung gemacht hätte, könnte ich Ihnen sagen, was es war. Ich war mit dem Präpariren von Aconit beschäftigt. Zur Zeit als Mr. Jefferson starb, und er wurde mit Aconitin vergiftet.“

„Ah, mit Aconitin,“ sagte Skerrett erstaunt, es ist das erste Mal, daß ich den Namen höre. Ist er neu?“

„Eigentlich nicht. Man behauptet, daß Medea ihre tödtlichen Gifte aus Aconit präparirte und ebenso soll es bei den Griechen und Römern zur Vollstreckung von Todesurtheilen gebraucht worden sein.“

„In der That und ich wußte das nicht! Aber ich habe gerade jetzt so wenig Zeit für Studien übrig. Möglich, daß Medea's Rezept verloren ging, wie das der Borgia's.“

„Nein, es war nicht verloren, aber wir können es heute nur aus Mathioles' Experimenten an verurtheilten Verbrechern im sechzehnten Jahrhundert, wie ebenfalls durch Hers, welcher 1833 erklärte, daß der Grundstoff des Aconit Alcaloit sei.“

Wenn Dr. Brandon von Giften sprach, so war es schwer, ihn zu unterbrechen, aber Skerrett verlor nie sein Ziel aus dem Auge.

„Sie entschuldigen, Dr., daß ich Sie unterbrechen muß,“ begann er, „wissen sie vielleicht, ob noch Spuren von Aconitin in einer verwesten Leiche gefunden werden können, die bereits zwei Jahre lang in der Erde lag?“ Mr. Clay besteht nämlich auf der Ausgrabung der Leiche Mr. Jeffersons.“

„Solche Versuche scheiterten gewöhnlich. Dr. Lewis Say in Newyork experimentirte mit Iodium potassi, aber vergeblich.“

„Zum Teufel,“ murmelte Skerret, „das ist langweilig.“

Der Doktor lächelte überlegen. „Beruhigen Sie sich,“ sagte er, „denn im Falle noch kein befriedigender Proceß erfunden war, so erfand ich einen solchen.“

„Ah,“ rief Mr. Blant, „Ihr sogenanntes sensitives Papier?“

„Getroffen!“

(Fortsetzung folgt.)

**Zum Wohle**

meiner Mitmenschen bin ich auf Wunsch gern bereit, unentgeltlich Jedermann mitzutheilen, wie sehr ich jahrelang an Magenbeschwerden, Appetitlosigkeit und schwacher Verdauung gelitten und wie ich ungeachtet meines hohen Alters von 82 Jahren davon befreit worden bin.

F. Koch, pens. königl. Förster, Bellerfen Kreis Hörter.

Tausendfaches Lob, notariell bestätigt, über den **Golländ. Tabak** von **B. Becker** in **Seesen** a. Harz 10 Pfd. lose im Beutel fca. 8 M. hat die Exp. d. B. eingesehen.

**Sommerstoffe à Mk. —**

**75 Pfg. per Meter**

ingarantirt **achtfarbigen Waschkstoffen** versenden in einzelnen Metern an Jedermann.

Erstes Deutsches Tuch-Verhandlgeschäft **Oettinger & Co.**, Frankfurt a. M. Fabrik-Depot. Muster bereitwilligst franco ins Haus.

**Wetter - Aussichten**

- 26. Juli: Veränderlich, windig, mässig warm. Strichweise Gewitter.
- 27. Juli: Wolkig, wärmer. Strichweise Regen und Gewitter.
- 28. Juli: Wolkig, ziemlich warm, windig, Regenschauer.

**Nur der Gebrauch** einer wirklich guten reellen Seife verbürgt die Erhaltung eines **frischen Teints**. Kauft daher zu eurer Toilette **Doerings-Seife mit der Eule**. Zarthe Haut und schöner Teint wird erhalten. Käuflich à 40 Pfg. in Wildbad bei **A. Held, Fr. Schmelzle. Engros-Verkauf P. Weiss & Co. in Stuttgart.**

